Der Stern.

Eine Monatsschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

„Siehe, was kommen soll, verkündige ich zuvor, und verkündige Neues; ehe denn es aufgehet, lasse ich es hören." Jesaia 42, 9.

V. Band. August 1873. Nr. 8.

Mehr Offenbarungen sind unumgänglich nothwendig, um die Pflichten der Beamten der Kirche zu bestimmen und auseinander zu setzen.

(Von Orson Pratt.)

II. Theil.

Die Korinther selbst scheinen ihre Pflicht über diesen Punkt nicht gekannt zu haben, denn Paulus spricht mit ihnen: „Ihr seid aufgeblasen und habt nicht viel mehr Leid getragen, auf daß, der das Werk gethan hat, von euch gethan werde," (Vers 2) O! wie verschieden sind die Rathschlürsse des Geistes von den Rathschlüssen des Mannes, der irren kann!

28. — Es war nothwendig, daß die Korinther durch die Stimme der Inspiration gewarnt werden sollten, das Gesetz vor den Ungläubigen zu befolgen. Sie wurden belehrt, daß sowohl die Menschen wie die Engel von den Heiligen sollen beurtheilt werden und daß deßhalb sie selbst unter ihnen die kleinsten Dinge der Kirche, welche auf dieses Leben Bezug haben, beurtheilen sollen. Es war nothwendig, daß sie gewarnt werden sollten vor unwürdiger Theilnahme am Abendmahle des Herrn, da einige den Wein im Uebermaß genossen und berauscht wurden, „nicht unterscheidend des Herrn Leib." Krankheit und Tod herrschte unter Vielen von der Kirche, die Ursache hievon offenbarte ihnen der Apostel: er belehrte sie, daß sie sich vorher nicht gehörig vorbereitet, um dieses hl. Sakrament zu empfangen; „darum, sagt Paulus, „sind so Viele krank und schwach unter euch und Viele schlafen." (1. Kor. 11. 30.) Wenn Krankheit und Tod in großer Ausdehnung unter Religionsbekennern der Neuzeit herrschen, so ersinnen sie, anstatt eine Offenbarung über die Ursache zu erhalten, eine große Menge von Ursachen; der eine erdenkt sich das eine und der andere muthmaßt etwas anderes und es gibt dann fast so viel eingebildete Ursachen als Individuen. O! welch' ein Segen wäre es für die modernen Christen, wenn sie einen erleuchteten Mann wie Paulus unter

sich hätten, welcher ihnen den wahren und wirklichen Ursprung der Cholera und so mancher ähnlicher Uebel, mit denen sie heimgesucht werden, bezeichnen könnte! Wenn sie die Ursache wissen würden, könnten sie durch gründliche Reformation das Gericht von sich abwenden; allein so lange sie die Ursache nicht kennen und sich auf ihre eigenen Muthmaßungen verlassen, so ist es nicht wahrscheinlich, daß sie Buße thun vor Gott, um das Gericht von sich abzuwenden.

29. — Die sieben Kirchen von Asien wurden durch Offenbarung für ihre Sünden getadelt, mit verschiedenen Strafgerichten bedroht, wenn sie nicht Buße thäten; zugleich wurden ihnen aber auf den andern Fall hin große, unschätzbare Segnungen verheißen. Diese Drohungen und Verheißungen waren nicht für alle Kirchen die nämlichen, sondern jede hatte ihre besondern Verheißungen und Drohungen je nach ihrem Werk. Allein seit Jahrhunderten hat der Herr keine Kirche auf der ganzen Erde würdig erachtet, sie durch Offenbarung zu warnen oder ihr Verheißungen zu geben. Keiner weiß etwas mehr von Gott, oder Himmel, oder Zukunft, als was er aus der heiligen Schrift deuten kann. Ewiges Leben wohnt nicht in ihnen; denn Jesus sagt: „Das ist das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den, welchen du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen." (Joh. 17. 3.) Der einzig mögliche Weg, um zur wahren Erkenntniß Gottes zu gelangen, ist neue Offenbarung, denn Jesus sagt wiederum: „Niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater; und Niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn und wem es der Sohn will offenbaren." (Matth. 11. 27.) Hier liegt das bestimmteste Zeugniß, daß kein Mensch Gott erkennen kann, außer auf dem Wege der Offenbarung, und daß kein Mensch ewiges Leben haben kann, ohne solche geoffenbarte Kenntniß. Gedenkt dieser Lehren des Erlösers, all' ihre Feinde und Gegner neuer Offenbarung und zittert in euerer schrecklichen, umnachteten und sündhaften Lage. Erinnert euch, daß der einzige Weg, um ewiges Leben zu erhalten, darin besteht, Gott zu erkennen, und daß der einzige Weg, um ihn zu erkennen, die **Neue Offenbarung** ist.

Weitere Offenbarungen sind unumgänglich nothwendig,

Viertens: um der Kirche das Zukünftige kund zu thun.

30. — Zu jeder Zeit der Welt hat Gott eine Erkenntniß der Zukunft als eine für sein Volk höchst wichtige Sache betrachtet. Um die Kenntniß ihm mitzutheilen, hat er unabänderlich ein gewisses Amt unter seinem Volke aufgestellt, den sog. Prophetenstand. Personen, welche diesem Stand angehörten, wurden vom hl. Geist erfüllt, welcher sie nicht nur Glaubens- und Grundsätze lehrte, sondern auch zukünftige Dinge ihnen kund that. Einer der frühesten Propheten, von dem uns die Schrift erzählt, war Abel. Der Erlöser reiht Abel unter die Propheten, wenn er zu den boshaften Juden sagt, daß das Blut aller Propheten, vom frommen Abel bis zum Zacharias, welcher zwischen dem Vorhof und dem Altar des Tempels getödtet wurde, über sie und ihre Kinder kommen werde. Henoch, der im siebenten Glied nach Adam lebte, sagte Dinge voraus, die jetzt noch nicht in Erfüllung gegangen. Noah sagte Ereignisse von

höchster Wichtigkeit für die Zeit, in der er lebte, voraus. Alle von Gott berufenen Patriarchen, von Noah bis Moses, waren mit dem Geiste der Prophezeiung erfüllt. Moses ganz besonders war mit einem seltenen Geiste der Prophezeiung gesegnet. Der Herr beschränkte den Geist der Voraussagung nicht nur auf Moses allein, sondern er goß seinen Geist auch über die siebenzig Aeltesten Israels aus und sie Alle prophezeiten. Eldad und Meda, zwei Männer, welche im Lager blieben, prophezeiten so gut als diejenigen, welche sich zusammen vereinigt; und als Josua davon hörte, welcher etwas beschränkte Ansichten über diese glorreiche Gabe hatte, rief er aus: „Mein Herr Mose, wehre ihnen." (4. Mos. 28.) „Aber Moses sprach zu ihm: „Bist du der Eiferer für mich? Wollte Gott, daß All' das Volk des Herrn weissagete und der Herr seinen Geist über sie gäbe!" (4. Mos. 29.) Wir haben keinen Bericht und keine schriftliche Ueberlieferung von den Weissagungen der siebenzig Aeltesten, und deßhalb ist es nicht wahrscheinlich, daß dieselben für spätere Geschlechter von irgend einem Nutzen sein konnten; allein es ist sehr wahrscheinlich, daß die vorausgesagten Dinge der damaligen Generation des Volkes Israels sehr zum Vortheil gereichen mußten. Moses hatte bis anhin die ganze Last und Bürde auf sich allein gehabt; nun aber wurde dieselbe unter Andere mitvertheilt und damit diese Männer befähigt wären, Theil zu nehmen an der Führung und Belehrung des Volkes, mußten sie die zukünftigen Ereignisse und Vorkommnisse wissen, um Alle vorzubereiten, in Bezug hierauf zu handeln, und den tausend Schwierigkeiten und Hemmnissen, welche sie voraussahen, vorzubeugen und zu vermeiden. Nicht alle Propheten erfreuten sich gleich großer prophetischer Gaben, denn der Herrr sagte zu Israel: „Höret meine Worte: ist Jemand unter euch ein Prophet des Herrn, dem will ich mich kund machen in einem Gesicht, oder will mit ihm reden in einem Traum. Aber nicht also mein Knecht Moses, der in meinem ganzen Hause treu ist." (4. Mos. 12. 6. 7.) „Mündlich rede ich mit ihm, und er siehet den Herrn in seiner Gestalt, nicht durch dunkle Worte oder Gleichniß," (4. Mos. 12. 8.) Zu einigen Propheten spricht der Herr in Gesichten, Träumen und dunkeln Reden; Anderen läßt er die Offenbarung ganz klar und deutlich zu Theil werden. Einige Prophezeiungen sind geschrieben, andere werden blos mündlich gethan.

31. — Große Genossenschaften von Propheten bestanden zu verschiedenen Zeiten unter Israel. Als Saul nach seiner ersten Zusammenkunft mit dem Seher Samuel zu einer dieser Genossenschaften kam, „so kam der Geist Gottes über ihn und er weissagete unter ihnen." (1. Sam. 10. 10.) Als er nachher Boten aussandte, den David zu fassen, damit er ihn tödten könne, so stießen sie auf eine dieser Prophetengenossenschaften mit Samuel über ihnen und der Geist Gottes kam über die Boten und sie weissagten auch: Da entsandte Saul eine zweite Rotte und sie wurden Alle Propheten; und er sandte einen dritten Haufen und Gleiches geschah mit diesem; und da er nun daran verzweifelte, durch die Boten etwas zu erzielen, beschloß er selbst zu gehen. „Und der Geist Gottes kam auch auf ihn,

und er ging einher, und weissagte, bis er kam gen Najoth in Rama. Und er zog auch seine Kleider aus, und weissagte auch vor Samuel; und er fiel blos nieder den ganzen Tag und die ganze Nacht. Daher spricht man: Ist Saul auch unter den Propheten?" (1. Sam. 19. 23, 24. In den Tagen von Elia und Elisa gab es einen Ueberfluß an Propheten; diese Propheten schienen fast von Allem, was da kommen würde, Kenntniß im Voraus zu haben: Wenn Elia im Begriffe war, verzückt zu werden, so konnte er es nicht geheim halten, mochte er auch noch so angelegentlich wollen, noch so oft es versuchen; Elisa war zu sehr Prophet, um nicht zu wissen, was geschehen sollte; deshalb folgte er Elia, wo er hinging; „und so gingen fünfzig Männer hin und traten gegenüber von ferne." (2. Kön. 2, 7.) Diese Propheten lebten in verschiedenen Städten und hatten gewöhnlich Meister oder Oberpropheten über sich. Eine Gesellschaft wohnte in Rama, und über sie saß Samuel, wie eben erwähnt wurde; eine andere wohnte in Bethel und eine andere in Jericho. (S. 2. Kön. 2. 3—5.) Als Jesabel die Propheten des Herrn ausrotten wollte, waren es hundert, welche Obadiah rettete, indem er sie in Kellern versteckte. (S. 1. Kön. 18. 13.) Von da an waren zu Zeiten die Propheten in Israel sehr zahlreich. Und ohne Zweifel, wenn wir Alles von ihren Weissagungen hätten, so gäbe dieß viel mehr Bände als die Bibel jetzt hat; allein diese Weissagungen wurden eben nicht alle aufgeschrieben und aus diesem Grunde haben wir Anlaß zu glauben, daß ihre göttliche Gabe viel mehr ihnen selbst und andern Mitlebenden zum Heil gereichen sollte, als zukünftigen Generationen.

32. — Einige haben gemuthmaßt, daß nach Christi Erscheinen auf Erden keine anderen Propheten mehr auftreten werden, allein es ist dies eine falsche Ansicht; denn Jesus sagt selbst: „Darum siehet, ich sende zu euch Propheten, und Weise, und Schriftgelehrte; und derselben werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zur andern." (Matth. 23. 34.) Und Paulus lehrte den Ephesern: „Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführt, und hat den Menschen Gaben gegeben. (Ephes. 4, 8.)

Und weiter sagt er: „Er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern." (Vers 11). Propheten waren denn also unter den Gaben, welche den Menschen nach der Auffahrt unseres Erlösers gegeben wurden; dies stimmt mit einem andern Ausspruch Paulus: „Gott hat gesetzt in der Gemeine auf's erste die Apostel, auf's andere die Propheten, auf's dritte die Lehrer, darnach die Wunderthäter, darnach die Gaben, gesund zu machen, Helfer, Regierer, mancherlei Sprachen." (1. Kor. 12. 28.) Und auch wenn er von der Verschiedenheit der der Kirche durch den Geist mitgetheilten Gaben spricht, sagt er: „Dem Einen ist Weisheit gegeben; einem Andern Kenntniß; einem Andern Glauben; einem Andern Weissagung u. s. f. Aus diesen Stellen lernen wir, daß Propheten für die christliche Kirche eingesetzt wurden, gerade wie Lehrer, Hirten, Weisheit, Erkenntniß, Glauben, oder irgend eine andere Gabe. Und nun aber

schließen diejenigen, welche behaupten, die christliche Religion zu besitzen, Propheten aus ihren Kirchen aus; mit dem nämlichen Recht, oder besser Unrecht, könnten sie die Gaben der Weisheit, der Erkenntniß, des Glaubens, die Lehrer, Hirten und irgend eine weitere im Evangelium verheißene Gabe ausschließen und so den Gläubigen ungerechter Weise vorenthalten.

33. — Wir werden nun zeigen, daß Propheten und alle andern mit heiligen Aemtern Betrauten, oder Gaben unumgänglich nothwendig sind, wie es Paulus sagt: „Daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werke des Amts, dadurch der Leib Christo erbauet werde; bis daß wir Alle hinan kommen zu einerlei Glauben und Erkenntniß des Sohnes Gottes, und ein vollkommener Mann werden, der da sei in dem Maße des vollkommenenen Alters Christi; auf daß wir nicht mehr Kinder seien und uns wägen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre durch Schalkheit und Teuscherei der Menschen, damit sie uns zu verführen erschleichen. Lasset uns aber rechtschaffen sein in der Liebe, und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus; aus welchem der ganze Leib zusammengefüget, und ein Glied am andern hänget, durch alle Gelenke; dadurch eins dem andern Handreichung thut, nach dem Werke eines jeglichen Gliedes in seinem Maße, und machet, daß der Leib wächset, zu seiner selbst Besserung; und das Alles in der Liebe." (Ephes. 4. 12—16.) Der Gegenstand und Zweck dieser Aemter und Gaben ist also erstens, „daß die Heiligen zugerichtet werden," zweitens, „zum Werke des Amtes," drittens, „dadurch der Leib Christi erbauet werde." Nun fragen wir, sind alle Christen, welche behaupten, Heilige zu sein, vollkommen oder unvollkommen? Die allgemeine Antwort ist, „wir sind unvollkommen." Wie erwartet ihr nun, vollkommen zu werden, wenn ihr gottbegeisterte Apostel, Propheten und andere Diener Gottes aus euern Kirchen ausschließt? Dieß sind ja die einzigen Gaben, durch welche die Heiligen vollkommen („zugerichtet") werden können. Habt ihr sie in eure Mitte aufgenommen? — Millionen antworten: „Nein; wir glauben heutzutage an keine Propheten." — Glaubt ihr aber an Hirten und Lehrer? „O ja, sie sind nothwendig." — Wer sagte euch, die wichtigsten Gaben der Kirche zu verwerfen und den Rest zu behalten? — „Niemand anders hat uns dieß thun heißen, als unsere Seelsorger, und sie müssen gute Männer sein, und sie sagen, daß Apostel und Propheten nicht mehr nöthig sind, sondern bloß Evangelisten, Hirten und Lehrer." Und glaubt ihr also, eure Seelsorger seien im Rechte, wenn sie den zur Vervollkommnung der Heiligen aufgestellten Plan beseitigen und an seine Stelle die Pläne der Menschen setzen. Erklärt nicht Paulus, daß jeder Mensch oder Engel verflucht sein soll, welcher ein anderes Evangelium predigt, als das er gepredigt? Und hat er nicht in sein Evangelium alle die zur Vervollkommnung der Heiligen nothwendigen Gaben eingeschlossen? Gewiß that er es, und wenn eure Seelsorger euch anders lehren, so werden sie vor der Wahrheit nicht zu bestehen vermögen.

Seid versichert, daß niemals im Evangelium ein anderer Plan zur Vervoll-

kommnung der Heiligen angenommen wurde, als durch die Apostel, Propheten und andere Gaben. Bedürft ihr „des Werkes der Seelsorgschaft?“ Alle antworten „Ja.“ Erinnert euch also, daß für „das Werk der Seelsorgschaft“ Apostel und Propheten als so nothwendig erklärt werden, wie Hirten und Lehrer.“ Wenn Einer unnöthig ist, so sind Alle unnöthig und das Werk der Seelsorgschaft muß aufhören. Auf der andern Seite, wenn Einer nothwendig ist, sind Alle nothwendig, auf daß das Werk der Seelsorge fortfahren kann. Wenn Gott Lehrer unter den Kirchen der Christenheit ermächtigt hat, so muß er auch Apostel und Propheten autorisirt haben; wenn er die letzteren nicht bevollmächtigt hat, so hat er es auch gegenüber den ersteren nicht gethan; und wenn er keines gethan, so hat er keine Kirche auf Erden. Hinwiederum, bedarf die Kirche in unseren Tagen der Erbauung? Ganz gewiß. Was ist Gottes Plan, um die Kirche zu erbauen? Paulus sagt, daß Er nicht nur „Hirten und Lehrer“ gab, um sie zu erbauen, sondern auch „Apostel und Propheten.“ Wenn diese Diener Gottes keine Existenz haben, so hat die Kirche überhaupt keine Existenz. Jeder andere Plan der Erbauung, so groß und erhaben er scheinen mag, wird nichts erzielen. Gottes Plan ist nicht nur allen andern überlegen, sondern ist der einzige bestimmte, „zur Erbauung der Kirche.“ So sehen wir, daß ohne gottbegeisterte Apostel, Propheten u. s. w. kein Werk der Seelsorgschaft bestehen kann, keine Erbaunng des Leibes Christi — keine Vervollkommnung der Heiligen — und folglich keine Kirche.

34. — Allein Paulus ließ uns nicht ohne weitere Anweisungen über fernere Pflichten dieser gottbegeisterten Diener Gottes. Er sagt, daß sie nothwendig sind, um die Kirche davor zu bewahren, wie Kinder hin= und her zu taumeln und um sie abzuhalten, durch jeden Windzug einer Lehre, durch Gewalt der Menschen und listige Verschlagenheit irre geführt zu werden.

Der Hauptgrund, warum Millionen weggerissen und herumgetrieben werden zwischen den falschen und seelenmörderischen Doktrinen der abgefallenen Kirchen ist, daß sie keine gottbegeisterten Apostel und Propheten unter sich haben und deßhalb werden sie durch schlimme List der Menschen übermannt und sie folgen den verruchten Betrügereien von Religionsmännern, die aus sich selbst gelaufen kommen.

35. — Diese Gaben aber sollten nie und nimmer aus der Kirche beseitigt werden in dieser gegenwärtigen Zeitlage. Und Paulus bestärkt dies, wenn er sagt, „daß dieselben gegeben waren für die Vervollkommnung der Heiligen, für das Werk der Seelsorgschaft und für die Erbauung des Leibes Christi, bis wir Alle zu der Einheit des Glaubens und der Erkenntniß des Gottessohns, zu einem vollkommenen Menschen, in dem Maße des vollkommenen Alters Christi herangewachsen sind“. In welchem Stande werden alle Heiligen in die Einheit des Glaubens gelangen? Wann werden sie Alle in die Einheit der Erkenntniß des Gottessohnes kommen? Wann werden sie Alle vollkommene Männer sein? Wann werden sie Alle in dem Maße des vollkommenen Alters Christi sein? Die Antwort zu allen diesen Fragen gibt Paulus, wenn er sagt, daß, wenn das, was vollkommen ist, gekommen ist, die Heiligen den

den Herrn von Angesicht zu Angesicht schauen werden, und erkennen werden, wie sie erkannt werden, und sehen, wie sie gesehen werden. Folglich wird dieß in der nächsten Stufe des Daseins sein und nicht in dieser. Da deßhalb in dieser jetzigen Stufe des Daseins die Kirche unvollkommen ist und der Erbauung bedarf, so sind Apostel, Propheten, Lehrer und alle andern Gaben, welche Jesus gegeben oder verheißen hat, unumgänglich nothwendig, um jenes große und wichtige Werk zu vollbringen, welches unmöglich auf irgend eine andere Weise kann zu Stande gebracht werden.

36. — Im Vorstehenden ersieht man, daß gerade die neuen Offenbarungen das Leben und die Seele der Religion des Himmels und unerläßlich nothwendig für die Berufung aller Diener in der Kirche sind, daß ohne dieselben die Diener der Kirche niemals in den verschiedenen Pflichten ihres Berufs können unterrichtet werden, daß, wo der Geist der Offenbarung nicht besteht, die Kirche nicht gestärkt und in aller Weisheit und Erkenntniß kann belehrt, und gemäß dem Willen Gottes, gemahnt und gestraft werden, daß sie keine Verheißungen für sich erhalten kann, sondern sich auf die den Alten gemachten beschränken und verlassen muß. Ohne neue Offenbarungen ist das Volk wie ein blinder Mann, welcher seinen Weg im Dunkeln tappend sucht, ohne Kenntniß der Gefahren, die ihm auf seinem Wege drohen. Ohne Propheten und Offenbarungen bringende Männer ist die Zukunft von Finsterniß umfangen — keine Stadt, kein Volk, keine Nation weiß, was ihrer wartet. Ohne Offenbarung hat kein Volk Kenntniß vom herannahenden Erdbeben, von tödtlicher Seuche, vom schrecklichen Krieg, von heerender Hungersnoth, und von all' diesen furchtbaren Gerichten des Allmächtigen, welche über eines Jedem Haupte schweben. Wenn die Stimme lebender Apostel und Propheten nicht mehr gehört wird im Land, dann hat es ein Ende mit der Vervollkommnung und der Erbauung der Heiligen, dann hat es ein schnelles Ende mit dem „Werk des Amtes", ein Ende mit der Erlangung der für's ewige Leben so nothwendigen Erkenntniß, mit Allem, was groß, erhaben und glorreich ist in der Religion des Himmels, dann hat's ein Ende sogar mit der Existenz der Kirche Christi auf Erden, ein Ende mit der Erlösung in's Himmelreich. **Erwacht denn, ihr schlafenden Völker, erwacht aus dem Todesschlummer und Christus verleihe euch Licht durch die Offenbarungen des hl. Geistes!**

Antworten auf Fragen.

Die zweite Auflage des Werkchens „Answers to Questions" ist letzthin vom Präsidenten George A. Smith herausgegeben worden und sind wir letzthin in den Besitz eines derselben gelangt. Wie unseren Lesern bereits bekannt sein dürfte, hat der Autor dieser Schrift nicht nur selbst die über die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage ergangenen Stürme nahezu vom Anfange an mitgemacht, sondern er war nebstdem noch Geschichtschreiber für die Kirche und immerhin mit den besonderen Umständen derselben genau bekannt. Wir betrachten diese Schrift als ein sehr werthvolles Stück unserer Literatur, und das um so mehr, weil wir für dessen Richtigkeit und Zuverlässigkeit ebenso gute Bürgschaft haben, wie für alle übrigen unter der Leitung und Aufsicht der Kirche in Zion erschienenen Werke. Was der Inhalt desselben ist, wird in der Vorrede, die wir hier in der Uebersetzung folgen lassen, angedeutet. Es ist unsere Absicht, in jeder Nummer des „Stern" einen Abschnitt aus obiger Schrift erscheinen zu lassen.

Die Redaktion.

Vorrede zur ersten Ausgabe von „Answers to Questions".

Da der Präsident Brigham Young und die Autoritäten der Kirche häufig um nähere Mittheilungen in Bezug auf die Geschichte und Zustände dieser Bergthäler und um die betreffenden statistischen Angaben betreffs Erziehung, Ackerbau, Gartenpflege und Bewässerung befragt werden, so hat man es für passend und angemessen erachtet, solcher Angaben so viel zusammenzutragen und niederzuschreiben um all' die gethanen Fragen in genügender Weise zu beantworten. So wurde die Veröffentlichung dieser Schrift unternommen, in der sichern Hoffnung, daß alle die ehrlich nach Wahrheit über das Werk der letzten Tage und die Entwicklung der materiellen Hilfsquellen dieser Berge forschen und suchen, durch die nachfolgenden, streng wahrheitsgemäßen Mittheilungen erbaut und befriedigt sein werden.

Salzseestadt, im Juli 1869.

Antworten auf Fragen.

(Vom Präsidenten George A. Smith.)

Im Frühling des Jahres 1844 erwählte der Präsident der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, Joseph Smith, welcher damals in Nauvoo, Hancock, County, Illinois wohnte, eine Gesellschaft von Männern, um die Felsengebirge

(Rocky Mountains) zu durchforschen. Es lag hiebei im Stillen der Gedanke zu Grunde, es möchte ein Platz gefunden werden, wo die Heiligen wohnen und einer Sicherheit und Ruhe sich erfreuen könnten, statt der religiösen Verfolgung ausgesetzt zu sein, von welcher die Kirche in den Staaten New-York, Ohio, Missouri und Illinois bedrängt gewesen war. Präsident Smith äußerte in dieser Zeit seinen Entschluß, die Bergthäler auszukundschaften und weissagte, daß innert fünf Jahren die Heiligen in den Felsengebirgen wohnen und hausen werden und knüpfte an diese Weissagung die Bitte, derselben eingedenk zu sein, wann sie in Erfüllung gehe.

Während diese Gesellschaft Zurüstungen und Vorbereitungen für ihre Reise traf, versammelte sich ein Pöbelhaufe in Carthago, dem Regierungssitz von Hancock, um die Heiligen zu bedrohen. Enttäuschte politische Demagogen, welche unter dem ärgerlichen Gefühl ihrer Niederlage wütheten, und Apostaten, welche ihrer Lasterhaftigkeit wegen aus der Kirche waren gestoßen worden, rotteten sich da zusammen und faßten den ruchlosen Plan, die Flamme des Fanatismus und des Verfolgungsgeistes zu entfachen; sie thaten dieß auch in solchem Maße und mit solchem Erfolge, daß der Gouverneur des Staates, Thomas Ford, es für nöthig hielt, Hancock County zu besuchen. Als Joseph Smith, der Prophet, erfuhr, daß der Statthalter die Bürgerwehr, welche aus dem zusammengerotteten Volk bestand, in Carthago unter die Waffen gerufen und von Warsaw, wo viele der bittersten Feinde der Heiligen wohnten, Hülfstruppen hatte kommen lassen, so befürchtete er, es möchte ihre Absicht sein, ihn zu ermorden, statt ihn nach Recht und Gesetz zu beurtheilen (er war bereits etwa 50 Mal vor Gerichtshöfen gestanden und stets freigesprochen worden). Er war deßhalb ungewiß, ob er den Lauf des Gesetzes abwarten solle, wenn nicht der Gouverneur ihm sichere Bürgschaft stelle, daß er vor allen ungesetzlichen Angriffen und Beleidigungen geschützt bleiben und ein richtiges Gerichtsverfahren haben solle. Als der Gouverneur Ford die Anklage machte, zog Präsident Joseph Smith mit seinem Bruder Hyrum nach Carthago, wo sie sich dem mit dem Verhaftsbefehl ausgestatteten Gerichtsdiener als Gefangene ergaben. Freiwillig erschienen sie vor dem Friedensrichter, um dort Rechenschaft abzulegen. Da sie sich hier als der eingeklagten Vergehen unschuldig erwiesen, so wurde eine neue Anklage gegen sie geschmiedet, auf das Zeugniß zweier Verworfenen hin, welche sie des „Verraths" beschuldigten, und so wurden die beiden Brüder Smith sofort in's Gefängniß geworfen, nachdem man noch den Aeltesten Willard Richards und John Taylor gestattet hatte, sie zu begleiten.

Dann entließ der Gouverneur Ford alle seine Truppen, ausgenommen die „Grauen von Carthago", von welchen bekannt war, daß sie die heftigsten Gefühle des Hasses gegen Joseph und Hyrum Smith empfanden, und nachdem er noch eine Privatbesprechung über die Angelegenheit gehalten, überließ er die Gefangenen ihrem Schicksal.

Die Ermordung von Joseph und Hyrum Smith.

Am 27. Juni 1844 umzingelten ungefähr 150 Männer, welche ihre Gesichter schwarz bemalt hatten, das Gefängniß und ermordeten dort mit Vorsatz und Vorbedacht Joseph und Hyrum Smith; den Aeltesten John Taylor überließen sie, nachdem er durch vier Kugeln schwer war verwundet worden, seinem Schicksal; der Aelteste Willard Richards, welcher mit seinen Leidens- und Glaubensgenossen das gleiche Gemach bewohnte, entkam unverletzt.

Auf Beschluß der Gerichtssitzungen hin wurden gegen die Haupträdelsführer bei der Mordthat Verhaftbefehle erlassen; allein die Angeklagten wurden gegen Bürgschaft entlassen und konnten sich bald wieder frei und ungehindert zeigen, nachdem einmal die Kaution von 1000 Dollars gedeckt war.

Im Mai 1845 wurden sie vor's Gericht gestellt und freigesprochen, obwohl alle Mitglieder des Gerichts, die Advokaten, die Geschwornen und die Zeugen wußten, daß die Angeklagten des Mordes schuldig waren.

Die zwölf Apostel, welche nunmehr die oberste Behörde der Kirche waren, kehrten auf die Kunde von diesen Thaten sofort von ihren Missionen zurück und nahmen sich mit einhelliger Zustimmung der Heiligen aller Geschäfte in Nauvoo an. Als Präsident der zwölf Apostel hatte Brigham Young die Leitung der Kirche zu übernehmen. Im Jahre 1841 hatte Joseph Smith eine Offenbarung erhalten, welche den Heiligen befahl, einen Tempel zu erbauen, in welchem sie die Befehle und Gebote des Evangeliums vollziehen könnten; ebenso sollten sie ein Haus, Namens „Nauvoo-Haus" bauen, zur Aufnahme und Pflege von Fremden und es war eine hinlängliche Frist zur Vollendung dieses Werkes eingeräumt worden, damit sie sich als gläubig in allen Dingen erwiesen, welche ihnen befohlen würden; nichts desto weniger hatte der Herr noch gesagt:

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, daß, wenn ich einigen der Menschensöhne ein Gebot gebe, ein Werk in meinem Namen zu thun, und diese Menschensöhne gehen mit all' ihrer Macht und Allem, was sie haben, daran, das gebotene Werk zu vollbringen und lassen nicht ab in ihrem Fleiße — und ihre Feinde kommen über sie und hindern sie an der Vollbringung des Werkes, so ziemt es sich für mich, das Werk nicht mehr von diesen Menschensöhnen zu verlangen, sondern es als ihr Opfer anzunehmen und die Ungerechtigkeit und Uebertretung meiner heiligen Gesetze will ich an denjenigen heimsuchen, welche meines Werkes Vollbringung gehindert, bis in das dritte und vierte Geschlecht, so lange, als sie nicht Buße thun, sondern mich hassen: dieß sagt der Herr, der Gott. Aus diesem Grunde habe ich deßhalb die Opfer derjenigen angenommen, welchen ich befahl, eine Stadt zu erbauen und ein Haus in meinem Namen, in Jackson County (Missouri), und die von ihren Feinden gehindert wurden, sagt Gott der Herr; und ich will zu Gerichte sitzen in Zorn und Entrüstung, und Wehklagen, Heulen und Zähneklappern über sie verhängen bis in's dritte, vierte Geschlecht, so lange, als sie nicht Buße thun, sondern mich hassen: so spricht euer Herr und Gott.

Und dieß thue ich euch zum Beispiel, zu euerem Troste, für Alle, welche geheißen wurden: ein Werk zu thun und von der Hand ihrer Feinde und von der Unterdrückung daran gehindert wurden, sagt der Herr euer Gott, denn ich bin der Herr euer Gott und will alle euere Brüder retten, welche reinen Herzens sind und im Land Missouri unterdrückt wurden, spricht der Herr."

In der Absicht, diese Offenbarung zu erfüllen, betrieben die Zwölf emsig den Bau des Tempels, welcher zur Zeit vom Tod des Propheten ungefähr ein halbes Stockwerk über das Fundament hoch war. Kräftig und rüstig wurde an dem prächtigen Werke bis zu seiner Vollendung gearbeitet, Angesichts unaufhörlicher Verfolgung und Bedrängniß und inmitten höchst bedenklicher und beschwerlicher Hindernisse. Auch eine Halle der Siebenziger, eine Musikhalle und ein Zeughaus wurden gebaut, das Nauvoo-Haus wurde fortgebaut und die Ziegel-Arbeit des ersten Stockwerkes vollendet, als der Pöbel zur Einsicht gelangte, daß die Ermordung des Präsidenten das unaufhaltsam fortschreitende Werk des Herrn nicht aufzuhalten vermochte. So begann der Pöbel am 13. September 1845 in dem südwestlichen Theile von Hancock County Häuser in Brand zu stecken. Auf das hin erließ der Sheriff folgende

Proklamation
an die Bürger von Hancock County.

In Anbetracht: Ein Haufe von ein- bis zweihundert bewaffneten Männern hat sich im südwestlichen Theile von Hancock County zusammengerottet und zerstört gegenwärtig die Wohnhäuser und andere Gebäulichkeiten, Kornvorräthe und anderes Besitzthum eines Theils unserer Mitbürger in höchst inhumaner Weise, indem diese Kerle Weiber und Kinder aus ihren Krankenlagern reißen und sie den glühenden Sonnenstrahlen aussetzen, wo diese Unglücklichen liegen müssen, ohne Schutz oder Hilfe einer befreundeten Hand in ihrem unterstützungsbedürftigen, elenden Zustande.

Die Unruhestifter verschonen weder Wittwe noch Waise und während ich diese Zeilen schreibe, steigt der Rauch zum Himmel empor und die Flammen verzehren vier Gebäude, welche soeben von diesen Aufrührern in Brand gesetzt worden sind. Für viele tausend Dollar wurde Eigenthum vernichtet, eine ganze Niederlassung von ungefähr sechzig oder siebenzig Familien ist verwüstet worden, auf die Bewohner dieser verheerten Ansiedlung wurde gefeuert, so daß sie kaum ihr Leben retteten und vor den Greuelthaten des Pöbels fliehen mußten.

In den revidirten Gesetzen unseres Staates ist das Verbrechen der Brandstiftung (6. Abtheilung, 58. Abschnitt, S. 181 des Strafgesetzbuches) folgendermaßen definirt: „Eine jede Person, die mit Wissen und bösem Willen ein Wohnhaus, Küche, Magazin, Büreau, Stall, Waarenschuppen u. s. w. u. s. w. verbrennt oder dazu Anlaß gibt, ist der Brandstiftung schuldig und soll, wenn sie überwiesen ist, gestraft werden mit Zuchthaus von ein zu zehn Jahren und wenn

durch obgenanntes Verbrechen eine oder mehrere Personen das Leben verlieren sollten, so ist der Urheber des Brandes auch als des Mordes schuldig zu betrachten und demgemäß beurtheilt und bestraft werden."

Und in Erwägung, „daß die Gesetze des Staates es mir als Friedensrichter dieses County's zur Pflicht machen, alle Tumulte, Aufstände, Rottirungen und alle anderen Verbrechen zu verhüten und zu unterdrücken:

Daher befehle ich, J. B. Backenstos, Sheriff des County von Hancock und des Staates Illinois, im Namen des Volkes des genannten Staates und kraft meines amtsgemäßen Ansehens hiemit den genannten Tumultuanten und Ruhestörern feierlichst, sofort von ihrem Treiben abzustehen, sich zu zerstreuen und heim, ein Jeder in seine Wohnung zu gehen, unter Androhung der gesetzlichen Strafen; und hiemit fordere ich alle dem Gesetz gehorsamen Bürger, als ein posse comitatus von Hancock County auf, ihre vereinigte Hilfe zu leisten, um die Unruhestifter zur Ruhe zu bringen und die Hoheit des Gesetzes aufrecht zu erhalten."

J. B. Backenstos,
Sheriff von Hancock County, Illinois.

P. S. — Es liegt auch in meinem Willen und in meiner Politik, daß die Bürger von Nauvoo ruhig bleiben und nicht ein Mann diese Stadt verlasse, damit wenn die das Gesetz und die Ordnung liebenden Bürger nicht zahlreich genug sind, um die Tumultuanten zur Ordnung zu zwingen, immerhin zweihundert streitbare Männer in Bereitschaft stehen, in jedem Augenblick an irgend einen Punkt von Hancock County zu marschiren.

J. B. B., Sheriff.

Green Plains, Hancock County, Illinois, 13. Sept. 1845.

Diese Proklamation wurde von Niemandem beachtet, als gerade vom Pöbel, welcher dieselbe als eine Rechtfertigung gebrauchen wollte, um den Sheriff zu tödten, obschon derselbe kein „Mormone" war, und bloß seinen Amtsobligenheiten und gesetzlichen Pflichten Genüge that. Beim Versuch, den Sheriff zu tödten, verlor jedoch einer von der meuterischen Horde sein Leben.

In der Folge wurde eine zweite Proklamation erlassen, welche das „Mormonenvolk" des County sowohl als alle andern gesetzliebenden Bürger aufforderte, sich zu bewaffnen und jeden Augenblick in Bereitschaft zu sein, für Vertheidigung des Lebens und Eigenthums friedfertiger Bürger und um die Gewaltthätigkeiten des Pöbels im ganzen Land zu ahnden und zu verhüten. Da flüchteten sich die Rädelsführer der aufrührerischen Bande aus dem Lande, um nicht verhaftet zu werden, worauf der Gouverneur Thomas Ford den General John J. Harding mit vierhundert Milizsoldaten nach Nauvoo sandte, welche aber nicht daran zu denken schienen, gemäß des Sheriffs Befehlen die Brandstifter zu verhaften. General Harding eröffnete den Heiligen der letzten Tage in Hancock County, daß der Staat

sie nicht schützen könne, der Pöbel sei entschlossen, sie aus dem Lande zu treiben, und deßhalb müßten sie nun einmal gehen." Vor dieser Mittheilung noch hatten die Vorsteher der Kirche einen Beschluß gefaßt, (welcher als eine Sache der Politik geheim gehalten wurde) dahin gehend, 1500 Mann als Pionire auszuschicken, um im Thale des großen Salzsee's eine Niederlassung zu gründen, da es ja in Uebereinstimmung mit der ausgesprochenen Ansicht und Politik von Joseph Smith ausgemacht war, daß man Illinois verließ.

Inzwischen wurde dem Pöbel (weil die Staatsbehörden sagten, sie seien machtlos) der Vorschlag gemacht, er solle die Plackereien, die Brandstiftungen und das Plündern einstellen und dem Mormonenvolke behülflich sein, sein Eigenthum auf feste Termine zu veräußern — und sie, die Mormonen, wollten aus dem Lande ziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Adresse des Aeltesten Erastus Snow

an die Heiligen in Europa, als er wahrscheinlich zum letzten Male Europa's Küsten verließ.

Auf dem Schiffe vor Queenstown, 11. Juli 1873.

Ich möchte ein paar Worte zu den Heiligen in ganz Großbrittanien sprechen, und nicht zu ihnen allein, sondern zu Allen, welche in Europa zerstreut wohnen:

„Das Evangelium, welches aus dem Land Amerika zu Euch gekommen ist, kommt von Gott, nicht von einem Menschen her. Der Gott Abrahams, Moses, Jesus und Joseph Smith's lebt und herrscht noch in Zion. Allein viele falsche Geister gehen in der Welt umher, um die Völker zu betrügen „und wenn es möglich wäre, würden sie sogar die Auserwählten selbst betrügen und verführen."

Trachtet darnach, Ihr geliebten Heiligen, daß Ihr Eure Berufung und Eure Wahl sichert; fügt zu Eurem Glauben noch Tugend, Mäßigkeit, Geduld, Gottesfurcht und Sparsamkeit in allen Dingen. Ihr seid Diener des Allerhöchsten; deßhalb sollt Ihr Euch in allen Dingen vollkommen zeigen. „Ihr könnt nicht Gott und dem Mammon dienen." „Daher seid rein, Ihr, die Ihr Gefäße des Herrn seid"; flieht, was böse ist und klammert Euch an das Gute.

Gott hat durch den Mund seines Dieners Johannes, sowie durch Joseph gesagt: „Komme her aus Babylon, mein Volk, daß du nicht ihrer Sünden theilhaftig wirst und nicht an ihren Strafen Antheil habest, denn das Geschrei ihrer Sünden ist zum Himmel gedrungen und Gott ist eingedenk ihrer Ungerechtigkeit."

Dieß bezieht sich ganz besonders auf die Heiligen der letzten Tage. Wenn Ihr Euch und Eure Angehörigen von dem Falle dieses sündlichen Geschlechtes retten, und helfen wollt, einen Grund für die Regeneration (Wiedergeburt) unseres Stammes zu legen, so müßt Ihr nach Zion fliehen, zu den Bergen, da des Herrn Haus ist; erwartet nicht, daß Jemand komme von Zion und Euch aus Babylon fortführe, wie die Engel Loth fortführten aus Sodoma. Es ist aber die Pflicht eines Jeden, mit Glauben und Werken seine eigene Befreiung zu vollbringen.

Wenn Euer Glaube nicht eitel ist, dann ist es von äußerster Nothwendigkeit, daß Ihr Euch von der verdorbenen, boshaften Welt losreißet und in Eurer abgesonderten Lage dann nicht etwa wieder anfanget, ihre Wege zu gehen, sondern zu leben und zu wandeln wie die Erben eines reineren Glaubens und einer heiligeren Hoffnung. Keine gegenwärtige Selbstentsagung und Selbstentäußerung, oder kein anscheinendes Opfer soll Euch zu groß sein, wenn es gilt, Euch stark zu machen zur Flucht aus dem sündhaften Babylon. Laßt daher jeden Mann, jede Frau und jedes Kind ihren Verdienst und das Vermögen, daß sie besitzen, gut verwalten. Hört auf, Geld für Dinge auszugeben, welche Ihr entbehren könnt. Seid nicht prunksüchtig oder verschwenderisch, weder im Essen noch im Trinken, noch im Kleiden, noch in der Ausstattung des Hauses. Lernt, wie Ihr Eure wirklichen Bedürfnisse so billig als möglich befriedigen könnt; betet zu Gott, Er möge Euch mit Weisheit erleuchten, damit Ihr jeden Pfenning recht verwendet, und Er möge Euch helfen, Mittel für Eure Auswanderung auf die Seite zu legen. Und wenn es Euch gelingt, gut zu handeln und Gott und Seinen Dienern zu beweisen, daß Ihr Zion des Suchens werth erachtet und Zions Segnungen und Gaben für höher haltet, als die Zwiebeln und Lauche Babylons, so wird Gott einst eine hilfreiche Hand ausstrecken und Euch bei Zeiten Hilfe senden; denn es ist ein wahres Wort, „hilf dir selbst, so hilft dir Gott."

Wenn Ihr Babylon verlasset, so trachtet auch darnach, hinter Euch zu lassen den Sinn und die Lüste dieses Sündenpfuhls, sonst wird das neue Land kein Zion sein für Euch. Die Kinder Zions müssen das Land dem Herrn weihen, indem sie seine Gebote halten, oder sie werden zu Grunde gehen. Flieht das Unreine, enthaltet Euch von starken Getränken, betet ohne Unterlaß und haltet Wacht wider den Bösen.

Die Aeltesten seien gläubig und mild in der Zurechtweisung, väterlich in ihren Rathschlägen, sorgfältig in ihrer Lehre und Unterweisung, rein in ihrem Lebenswandel; sie sollen niemals vergessen, daß das Blut vieler Seelen auf ihren Gewändern sein wird, wenn sie es unterlassen, sowohl die Heiligen wie die Sünder vor der Bosheit zu warnen. Eure Beispiele seien der Nachahmung und der Nacheiferung würdig und Eure Worte mit Milde gewürzt. Betet viel, damit

der Heilige Geist über Euch komme und Euch Alles gut und zur rechten Zeit sagte.

Gnade und Friede sei mit Euch Allen durch unsern Herrn Jesum Christum. — Amen.

Erastus Snow.

Mittheilungen.

In vorhergehender Nummer vom „Stern" haben wir unterlassen, zu melden, daß Rudolf Bachmann seiner Stelle als reisender Aeltester entlassen ist; es geschah dieses meistens deßhalb, weil wir seines Dienstes auf der Reise und bei der Auswanderung überhaupt noch bedurften. Wir sagen hiemit Bruder Bachmann unsern besten Dank für die geleistete Arbeit und wünschen ihm die Segnungen des Herrn im Lande Zion.

Aus dem „Millennial Star" vernehmen wir, daß Aeltester Joseph W. Young am 6. Juni in Harrisburg, Washington County, im Süden von Utah, gestorben ist. Sein Hinschied wird von Tausenden bedauert, denn er war ein Muster des Fleißes, der Treue, Umsicht, Ausdauer, Liebe und der Hingebung für eine gute Sache. Da er manche wichtige Aemter bekleidete und jeder Forderung gerecht wurde, wird man ihn noch lange vermissen. Sein Alter war ungefähr vierzig Jahre.

Unsere Auswanderer sind am 10. Juli von Liverpool per Dampfer „Nevada" nach New-York abgefahren und wie wie seitdem vernahmen, am 23. Juli dort angekommen. So viel wir wissen, ging Alles so gut, als man erwarten durfte. Aus einem Briefe von Br. Smith, ihrem Begleiter, vernehmen wir mit Bedauern, daß drei kleine Kinder auf dem Meere starben; dasjenige von Schwester Kropf aus Thun, das jüngste von Schwester Klugi aus Winterthur und eines von J. Rüesch aus Rheinthal. Zu der in letzter Nummer erschienenen Liste sind noch Elise Gerber von Renan und Jakob Kummer von Krattigen zu zählen, so daß wir im Ganzen 144 Personen aus der Schweiz hatten, wozu noch die Familie Krumpermann aus Holland, sieben Personen zählend, kam. Ferner ist schon im Februar nach Newark, unweit New-York, die Familie Held von Genf, vier Personen stark, ausgewandert; dann Pauline Gaiser nach New-York und Magdalena Robs mit zwei Kindern nach Südamerika, um, wie sie sagte, von dort aus nach Utah zu kommen. (?) Somit wären in diesem Jahre aus der schweizerischen Mission 152 Personen ausgewandert.

„Bücher Mormon", „Katechismen" und „Liederbücher" zum Verkaufe haben wir an den Aeltesten Edward Schönfeld gesandt, was wir hiemit unsern Brüdern und Schwestern in Utah anzeigen möchten.

Angekommen. — Der Aelteste John C. Naile (Nägeli) ist am 15. d. M. in Bern angekommen, um hier seine Mission zu erfüllen. Sein Gesundheitszustand

ist durch die Beschwerden seiner Reise etwas gestört, jedoch hoffen wir, daß einige Ruhe unsern Mitarbeiter bald wieder herstellen werde. Mit ihm kamen aus England die Aeltesten R. T. Burton, Herrick und Clark, welche nach einer kurzen Vergnügungsreise auf den „Rigi" und Umgebung wieder zurückkehrten.

Dankbare Anerkennung.

Es ist sonst nicht unser Lieblingsgeschäft, Lobreden zu halten und ehe wir weiter reden, möchten wir uns vorerst gegen die Beschuldigung, Jemanden geschmeichelt zu haben, bestens verwahrt wissen. Jedoch glauben wir es nicht unterlassen zu sollen noch zu dürfen, **dem Hause A. Zwilchenbart in Basel für die vortreffliche Spedition, welche dasselbe unsern Auswanderern im verflossenen Monat angedeihen ließ, unsern wärmsten Dank auszudrücken.** Dazu sind wir abgesehen von unserer eigenen Ueberzeugung, auch von den betreffenden Auswanderern auf der Reise und bei unserem Abschiede von ihnen noch beauftragt worden. Ueberall hatten wir gute, reinliche Betten, hinreichende, wohlgekochte Speisen, gefällige Zuvorkommnung, für Frauen und Kinder, sowie für die Beförderung des Handgepäcks Droschken und Omnibusse von und nach den Stationen und pünktliche Besorgung des Großgepäckes; von zudringlichen Leuten, welche gewöhnlich Emigranten betrügen, waren wir gänzlich befreit. Alle Abrechnungen waren klar und gewissenhaft und bei unserer Rückkehr hatten wir keinerlei „Rechnungsanhängsel" und „Reklamationen", obschon an mehreren Orten einige Extra-Ausgaben verursacht wurden. Wir wissen aus eigener Erfahrung, daß das Haus Zwilchenbart keine Mühe und auch keine Ausgaben scheute, um uns eine gute, angenehme und vertragsgemäße Spedition zu sichern, was wir hiemit dankend anerkennen, zugleich auch die Freiheit nehmend, obiges Haus Jedermann bestens zu empfehlen. Noch fügen wir bei, daß dieses nicht nur unserer, sondern auch unserer Vorgänger Ueberzeugung gemäß ist, die sich seit mehreren Jahren auf das Erfreulichste rechtfertigte.

Bern, Postgasse 33, den 1. August 1873.

Für die dießjährigen Auswanderer:
Ihre Begleiter:
J. Huber.
J. Keller.

Inhalt. Mehr Offenbarungen sind unumgänglich nothwendig, um die Pflichten der Beamten der Kirche zu bestimmen und auseinander zu setzen. II. Theil. — Antworten auf Fragen. — Adresse des Aeltesten Erastus Snow an die Heiligen in Europa. — Mittheilungen. — Dankbare Anerkennung.

Redakteur: Johannes Huber, Postgasse 33. — Druck von Lang, Blau & Comp.
Metzgergasse 91 in Bern.